

cine, and that ethics is distinguished from moralism and emotionalism in the first place.

The two Medical Societies' presidents, Prof. Seitz and Prof. Gong, and the Delegate of the Federal Republic of Germany in China, Mr. Yess, expressed during the formal opening of the conference that ethics education in medicine is a key to the future. To develop this key and to employ it prudently is not just a task for China but a challenge for physicians and ethicists in every country aspiring for a humane 21st century.

Ole Döring

Dritte internationale Konferenz über Yi-Studien

Shilin, VR China, 4.-7. September 2000

Diese Konferenz fand vom 4. bis zum 7.9.2000 im Autonomen Kreis Shilin der Yi (Provinz Yunnan) statt. Es war die dritte Konferenz über die Yi, die mit sieben Millionen Menschen die siebtgrößte Nationalität Chinas bilden und in den Provinzen Sichuan, Yunnan, Guizhou und Guangxi leben. Die erste Yi-Konferenz hatte 1995 an der University of Washington in Seattle stattgefunden, die zweite 1998 an der Universität Trier.

Organisatoren waren die Zentrale Nationalitätenuniversität in Beijing und die Regierung des Kreises Shilin. Die organisatorische Vorbereitung war von einem "Advisory Committee" begleitet worden, dem vier ausländische Wissenschaftler angehörten (David Bradley von der La Trobe University/Australien, Stevan Harrell von der University of Washington, Thomas Heberer, Universität Duisburg, und Benoit Vermander, Ricchi-Institut Taipeh). 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten 135 Papers in sechs thematischen Arbeitsgruppen: (a) Wirtschaftsentwicklung und Bildung; (b) Sprache und Schrift; (c) Geschichte und Kultur; (d) Sozialer Wandel und Nationalitätenbeziehungen; (e) Literatur und Volkskunde; (f) Traditionelle Glaubensvorstellungen und Religion. Im Mittelpunkt der Diskussion standen Fragen wie die nach dem Verhältnis von Modernisierung und Assimilierung, wobei auch die Frage der Erschließung Westchinas (*Xibu kaifa*) von chinesischen Wissenschaftlern äußerst kontrovers diskutiert wurde. Auch die Frage der Zweisprachigkeit (Yi/Han-Chinesisch) und ihrer Zukunft, vor allem im Bildungswesen, die Frage der Schaffung einer einheitlichen Schrift und Sprache aller Yi sowie das Verhältnis von Brauchtum/Religion und ethnischer Identität waren Gegenstand zum Teil heftiger Auseinandersetzung.

Wie bereits in Seattle und Trier, so bildeten Yi das Gros der chinesischen Wissenschaftler. Han-Chinesen waren deutlich in der Minderheit. Dazu kamen zwei Dutzend ausländische Wissenschaftler aus Deutschland, Finnland, Frankreich, Japan, Polen, Südkorea, Vietnam und den USA. Im Verlauf der Konferenz kam es zu einer Debatte über Unterschiede im Wissenschaftsverständnis chinesischer und ausländischer Wissenschaftler. Im Plenum wurde daher über die Rolle von Theorie, Methodik und Vergleichen in den Sozialwissenschaften diskutiert sowie über Unterschiede in der Zielsetzung wissenschaftlichen Arbeitens, weil vor allem ausländische Wis-

senschaftler in den Arbeitsgruppen auf die Bedeutung von Theorie und Methodik angesprochen worden waren. Unterschiede in der Zielsetzung – so der Tenor – ergeben sich vor allem aus den praktischen Anforderungen an lokale chinesische Wissenschaftler, die Konzepte zu lokaler Entwicklung und Problemlösung vorlegen sollen und den stärker theoretisch orientierten Ansätzen ausländischer Wissenschaftler. Die Notwendigkeit wissenschaftlicher Kooperation und gegenseitiger Ergänzung wurde in der Diskussion von beiden Seiten hervorgehoben.

Signifikant war einerseits die Beteiligung lokaler Forscher aus allen Siedlungsgebieten der Yi; andererseits hoben die Beteiligten hervor, dass im Verlauf der Tagung keine Segregation von ausländischen und chinesischen Wissenschaftlern stattgefunden habe. Die Verwendung des Chinesischen als Konferenzsprache habe dazu beigetragen.

Dass die Yi-Konferenzen zunächst nicht in China, sondern im Ausland stattgefunden haben, wurde von Seiten chinesischer Wissenschaftler durchaus positiv gesehen. Dies habe bei den beteiligten Yi-Wissenschaftlern, die nahezu alle zum ersten Mal im Ausland gewesen seien, eine gewisse Offenheit gegenüber ausländischer Argumentation und ausländischen Forschungsinteressen gefördert. Zahlreiche Yi-Wissenschaftler erklärten, dass die Organisation der beiden ersten Konferenzen im Ausland und die folgenden Kontakte zu ausländischen Wissenschaftlern nicht nur die Yi-Studien im eigenen Land und die Herausbildung von Yi-Forschungsvereinigungen in den einzelnen Yi-Gebieten in China gefördert, sondern auch die heimische Akzeptanz kritischer Sichtweisen unter Yi-Wissenschaftlern begünstigt hätten. Die große Beachtung, die die Konferenz in den chinesischen Medien fand, von der lokalen bis zur zentralen Ebene, dürfte die Entwicklung der Yi-Studien in China ebenfalls fördern helfen.

Die vierte Konferenz soll in drei Jahren in Frankreich stattfinden.

Thomas Heberer

Konferenzankündigungen

Seminarplan des Ost-West-Kollegs, Bundeszentrale für politische Bildung

- | | |
|-------------------|--|
| 15.01.-19.01.2001 | China im 21. Jh.: Grundprobleme der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung |
| 12.02.-16.02.2001 | China als aufsteigende Weltmacht des 21. Jh.: Politik, Wirtschaft, Kultur |
| 07.05.-10.05.2001 | Regionale Konvergenz in Asien? Die Dynamik von Interessen und Identitäten im asiatischen Raum (Nachwuchswissensch.) |
| 28.05.-01.06.2001 | Von Europa lernen? Ostasien im Kontext der Globalisierung: Sicherheitspolitische und wirtschaftliche Herausforderungen |
| 02.07.-06.07.2001 | Globalisierung: Eine Chance für Entwicklungsländer? |

T: 02232-92982-40/50, F: 02232-9299020, E: owk@fhbund.de